

t aus der
Praefatio
Jb. 34
(L 7773),
nes zum
Jugend-
245-50;
ünchen,
in Con-
' (BHL
cod. 80,

n schon
t ist die
r Hs. 80
Udalrici

rischen
Grund-
erfaßten
n Quel-
nmlung
erung.

teller u.
. Afra in
en 1916;
Ulrich u.
n, Albert
(QF 39),
GEITH

ad von
berlie-
es Ad-
enlose,
e Ad-
hterin
ein Er-
Prosas-
tschen
*Dócta
n mdt.*
dlieb'
n Lie-

iusdam
saeculo
in Ad-

OHLY

'Admonter Passionsspiel'

Überlieferung. Admont, Stiftsbibl., cod. 812.

Die Hs. stammt aus der 2. H. d. 16. Jh.s und dem bair.-österr. Dialektgebiet. Genaue Anhaltspunkte gibt es keine, doch spricht nichts gegen Admont als Ursprungsort. Die Hs. fällt durch ihr schönes Erscheinungsbild auf, ferner durch die volle Notation der lat. und eine einzigartige phonetische Schreibung der dt. Texte: Unterscheidung der 5 e-Laute durch ein strenges graphisches System, konsequente Bezeichnung der Entrundung. Die Hs. dürfte die getreue Abschrift eines Originals bilden, das ihr zeitlich und räumlich nahezurücken ist.

Ausgabe. K. K. POLHEIM, Das A. P., I: Text, Faksimile, 1972; II: Unters. (im Druck).

Der Inhalt reicht vom Abendmahl bis zur Himmelfahrt. Die Handlung, straff und zielgerichtet aufgebaut, folgt den – selbstständig zusammengearbeiteten – Evangelien, doch bleiben die Traditionen sowohl der Liturgie (häufige lat. Texte mit Noten) als auch der Spiele (bei Ausschaltung aller Grobianischen) stets wirksam.

Das Osterspiel enthält eine vollständige lateinische Osterfeier, wie sie für den deutschen Raum bisher erschlossen wurde (H. DE BOOR, Die Textgeschichte der lateinischen Osterfeier [Hermaea NF 22], 1967), aber nicht belegbar war: eine auf dem Typus II mit Prosaelementen aufgebaute Feier III, die jede hymnische Einlage (sogar im einschlägigen dt. Text) vermeidet.

Das Spiel war zweifellos für die Aufführung bestimmt. Das beweisen die ausführlichen Anweisungen. Sie behalten die Bühnenverhältnisse genau im Auge: zu *Representierung des Erpidens Schiessn die Schizn ab* (Z. 1090 ab), und bewältigen dramaturgisch geschickt das Geschehen: Maria Magdalena *sicht gar eben In das grab hinein, die weill wiert der Herr verkhlaidt* (Z. 1348 ab).

'A.P.' ist eines jener späteren Reformspiele wie das → 'Berliner (Rheinische) Osterspiel' und diesem vergleichbar: eine eigenständige Neubildung überlieferten Gutes. Prägend ist die glückliche Vereinigung von liturgisch-biblischem und anschaulichem Charakter. In der Gestaltung zeigen sich ein lebhafter Sinn für das Theatralische und der Wille zu künstlerischer Durchformung im einzelnen wie im ganzen.

Literatur. K. K. POLHEIM, Tradition u. Reduktion, ZfdPh 94 (1975) Sonderheft S. 71–107; ders., Unters. (s. o. u. 'Ausgabe').

KARL KONRAD POLHEIM

'Admonter Versifikation des Robert von St. Remi' → Metellus von Tegernsee

Adolf von Essen

I. Leben. Quellen seiner Biographie sind neben den Archivalien des Kartäuserordens vor allem die biograph. 'Exempel' in den lat. Werken seines Schülers → Dominikus von Preußen.

Die Archivalien bezeichnen ihn genauer als *Adolphus de Assindia* (†1439), d. h. er stammt aus dem Herrschaftsgebiet des fürstlichen Damenstiftes Essen/Ruhr; dort wurde er in einer adligen Familie um 1372 geboren, wahrscheinlich in dem um die Jh.wende aussterbenden Drostengeschlecht von Altendorf (*van Oldendorp*). Nur dürftig sind die Angaben über Familie, Jugend und Vorbildung: Er muß schon früh an den Hof des Herzogs Wilhelm von Berg gekommen sein; als er um 1398 in die Trierer Kartause St. Alban eintrat, hatte er zumindest den akademischen Titel eines *Bacc. in art.* erlangt (nach H. KEUSSEN, Die Kölner Univ.-Matrikel, 1928, war er *Lic. theol.*). Vermutlich durch die bergische Herzogin Anna von Bayern, einer Schwester des Königs Ruprecht von der Pfalz, kam A. v. E. schon bald an den Hof des Herzogs Karl II. von Lothringen; der lothring. Herzogin Margarete von Bayern, einer Tochter des Königs Ruprecht, überreichte er um 1400 zwei deutsche Schriften; mit ihnen führte er sie in seine biblische Bet- und Lebeweise ein, der er in der Gedankenwelt des Minnedienstes den Namen 'Rosarium' (Rosenkranz) gegeben hatte. Hieraus entwickelte sich in der Folge der heutige 'Rosenkranz'.

A. v. E. leitete von 1409 bis 1415 als Prior die Trierer Kartause St. Alban und von 1415 bis 1421 als 1. Rektor die Kartause Marienfloß (*Rivulus Mariae*, moselaufwärts bei Sierck-les-Bains), die der Herzog 1414 gegründet hatte; danach war A. v. E. bis zu seinem Tod am 4. 6. 1439 Vikar von St. Alban (mit Ausnahme seines Aufenthaltes in der Lütticher Kartause 1434–37).

In dieser Zeit nach dem Konstanzer Konzil wurde er einige Male zum Abt bedeutender Benediktiner-Abteien gewählt; obwohl Erzbischof Otto von Ziegenhain zur Annahme der Wahl drängte, nahm A. v. E. diese nicht an; als aber Johannes Rode, der ihm nahestand, der Abtei St. Matthias in Trier vorge setzt und mit der Visitation der westdeutschen Klöster beauftragt wurde, bat ihn dieser sogleich um persönliche Unterstützung in der Reform; A. v. E. sagte zu. Die über Erwarten hohe Zahl der benediktinischen Abschriften und Verarbeitungen der Trierer Rosenkranz-Clausulae zeigt die Art und Wirkung seiner Mitarbeit. Durch den 'Rosenkranz' erschloß er im privaten Gespräch Einzelnen den persönlichen Zugang zum Evangelium und zur Nachfolge Christi.

II. Werk. 1: 'Unser Jungfrauen Mariae Rosengertlin' ist eine 'höfische' Anleitung zum Rosenkranzbeten: Das Ave, Maria und der Gekreuzigte werden mit einer Rose verglichen, wobei im Bild der 'Minne' versucht wird, das Mysterium der Inkarnation als Hintergrund jeder Einzelheit der Hl. Schrift bewußt zu machen. – Verfaßt um 1400 für die lothring. Herzogin, ist das 'Rosengertlin' in drei Abschriften einer Trierer Vorlage überliefert, die aus den hinterlassenen Papieren A. v. E. so zusammengestellt war, daß in den ursprünglichen Text u. a. 8 Gliederungen von Ansprachen Adolfs eingefügt sind:

Köln, Hist. Arch., GB f. 47, 69^r–83^r, abgescr. um 1460 von einem Halberstädter Studenten f. d. Kölner Bürger Hans Menger; Mainz, StB, cod. 322, 33^v–112^r, Abschr. d. Mainzer Kartause vor 1454 (danach gedruckt bei KLINKHAMMER, S. 131–161); Nürnberg, StB, Cent. VI 58, 293^v–312^v.

2. Ein dt. 'Leben Jesu' (verfaßt zusammen mit dem 'Rosengertlin' um 1400, bisher nicht identifiziert; wahrscheinl. enthalten in Essen, Dom-Arch. Ms. 3, 140^r–223^v, Abschr. eines Essener Beginenhofes.

3. 'Vita Margarethae, Ducissae Lotharingiae' (1. Teil kurz nach 1421, 2. Teil um 1434 verfaßt. Text abschriftl. erhalten in den 'Farragines' der Gebrüder Gelenius [um 1630–56], t. XIV, p. 389–423, Hist. Arch. d. Stadt Köln, veröffentlicht v. KLINKHAMMER, S. 117–130).

4. 'Zwanzig-Exempel-Schrift', eine volkstümliche deutschsprachige Anleitung zum Beten des Rosenkranzes, entstanden zw. 1420 u. 1430, erhalten in Köln, Hist. Arch., GB f. 47, 50^r–59^v. Sie wurde ähnlich wie das 'Rosengertlin' aus den hinterlassenen Papieren zusammengestellt. Ausgabe: KLINKHAMMER, S. 172–191.

5. Bericht über die Gebetsübungen und Begnadigungen eines Benediktiners, vermutlich aus Gorze; bisher nicht identifiziert, verfaßt kurz nach 1421; der Umfang beträgt – nach Gelenius – das Fünffache der 'Vita Margarethae', s. KLINKHAMMER, S. 5 f.

6. 'De Commendatione Rosarii', lat. Kurzfassung des 'Rosengertlin', verfaßt um 1434, überliefert in Trier, StB, cod. 622/1554, 301^r–305^r (um 1455 aus der Benediktiner-Abtei St. Maria ad Martyres/Trier); Ausgabe: KLINKHAMMER, S. 162–171.

7. 'Rosarium Patris Adolphi', entstanden um 1434, erhalten in dt. u. lat. Fassung, Text bei KLINKHAMMER, S. 205–220 nach Mainz, StB, cod. 300, 37^r–48^v, und S. 241 bis 246 nach Köln, Hist. Arch., W 4^o 119, 119^v–121^v.

8. Ansprachen A. s (Gliederungen), gehalten am Lothring. Hof zw. 1415–20, in der Trierer Kartause 1438–39: s. o. l. 'Rosengertlin'.

Literatur. P. MODESTUS LEYDECKER OCart, *Historia antiquae et novae Cartusiae sancti Albani*, 1765 (3 Exemplare: Trier, StB, cod. 1665/354 u. cod. 1666/353, Metz, StB. Ms. 1222; Teil über d. 12. Prior 'Ad. de Assindia' gedruckt KLINKHAMMER, S. 404–411); TH. ESSER OP, Beitrag z. Gesch. d. Rosenkranzes, *Katholik* 28 ff. (1897 ff.); ders., Über d. allmährl. Einführung d. jetzt beim Rosenkranz üblichen Betrachtungspunkte, *Katholik* 30 ff. (1899–1906); H. RIES, NDB I 86 f.; K. J. KLINKHAMMER SJ, A. v. E. u. seine Werke. D. Rosenkranz in d. geschichtl. Situation seiner Entstehung u. in seinem bleibenden Anliegen (Frankfurter Theologische Stud. 13), 1972.

KARL J. KLINKHAMMER

'Adolf von Nassau' → 'Schlacht bei Göllheim und verwandte Denkmäler'

Adolf von Wien

1. Als den Dichter des 'Doligamus' nennt sich im Akrostichon des Prologs (*Adolfus*

me fecit) und die auch das festschloß Adolfus. In s den Widmungen Ulrich, den rgerschule bei dessen Schüle

2. Überliefert in 14. und d. 15. unvollendete (cl. *Flores*. Vgl. E. I. Studi Medievali WALTHER, *Initia* VI, V 9 (Lening

3. Ausgabe: poematum med. d. Wolfenbüttel WRIGHT, A. Select. 13th and 14th Cent. in Auszügen, J. MAs, 1906, S. 5–5–fus, Diss. Wien I vorläufige krit. z. HABEL (s. o. 2).

4. Der gräz. cod. 4264, 1. *dolus id est mulierum*, ne 'Weibertücke' Schlußschrift der älteste wird 1346 be 'Forma discipuli' als authentisch wiederholt *fraudes ... m auctoris ank Tücke der F Die besonder sind die stuarice = scolar*

5. Das 691 7 leoninische gliedert sich einen Zyklus einen satirisch bis 646); es sc Magister Ulrich Schlußre Inhalt der rangements unter der Re